

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 27 (1922-1923)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Büchertisch.

Ein neues Schul-Lesebuch. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1922. Preis Fr. 5.

Voll Freude möchte ich Kolleginnen und besonders Deutschlehrerinnen auf das eben in 2. Auflage erschienene Lesebuch für untere Mittelschulen aufmerksam machen, das von *Joseph Reinhart*, *Arthur Frey* und *Leo Weber* herausgegeben wird. Ein schöneres Lesebuch kann ich mir nicht denken. Wo man es aufschlägt, fesselt es. Kein einziges leeres oder auch nur langweiliges Stück ist drin. Man merkt, dass hier lebendige Pädagogen, warmherzige Menschen am Werke waren, und dass ausserordentliches künstlerisches und psychologisches Verständnis die Auswahl leitete. Mit dem Stoffprinzip ist glücklicherweise gebrochen. Keine sogenannten „Realien“stücke erinnern an die noch nicht lang überwundene unselbständige Stellung des Deutsch-Unterrichts. Die Anordnung geschah nach Erlebniskreisen, die nicht schroff von einander getrennt, sondern in feinem Übergang durch gleiche oder — was der kindlichen Seele mit ihrem Bedürfnis nach Abwechslung auch entspricht — grad durch entgegengesetzte Stimmung verbunden sind. So führt z. B. das „Wandern“ in die „Bergwelt“, Roseggers „Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen sass“ zu C. F. Meyers „das weisse Spitzchen“, und Hermann Hesses „Wolken“ verbinden sich mit der schönen „Feldeinsamkeit“; aber auf diese träumerische, empfindungsreiche Poesie folgt in aufrappelndem Wechsel Simon Gfellers heitere Geschichte „Vom Drachen und vom Schneiderlein“ und leitet damit den starken, tatenlustigen Sommer ein.

In den Kreis des Jahres eingeschlossen, mit Frühling beginnend, mit Vorfrühling endigend, von frühlingshafter Lebensfreudigkeit durchweht, folgen sich die Abschnitte: Blütezeit, Kinderjahre, Wandern, Bergwelt, Sommer, Flur und Wald, Bauernleben, ein Tages- und Wochenlauf, Heimatland und Heimatwelt, Kriegsnot, Herbst, Mensch und Tier, Farben und Klänge, Märchenwelt, Sagenschatz, um Weihnachten, Winter, Familie, Fahrendes Volk, Schnurren und Schwänke, vom Meer, die weite Welt, die gute, alte Zeit, im Werktagsgewand, Schicksal, Lebensweisheit, Vorfrühling.

Man sieht: ein reicher Gang durchs Leben! Natur und Menschenleben, Innenwelt und Aussenwelt, Tatenlust und Beschaulichkeit, Märchenwelt und Werkstatt, Vergangenheit und Gegenwart, Nähe und Ferne, Alltag und Fest, Poesie und Prosa reichen sich die Hand und sind mit ihrer durch konzentrierte Anschaulichkeit einschlagenden Darstellung geeignet, das Interesse des Kindes zu fesseln. Damit ist der Weg offen, seine Beobachtungslust anzuregen, seine Eindrucksfähigkeit und seine Einfühlung zu steigern, und es dadurch mit seiner Umwelt warm zu verbinden; ein kleiner Schritt weiter führt es zum eignen Ausdruck, zur Lust am Darstellen in Worten, und damit sprudelt ihm eine unversieglige Quelle tatenfrohen Glückes. Gebend und nehmend kann es leichter Wurzel fassen in dieser reichen Welt und in sich selbst, und kann damit die äussere und die innere Heimat finden. Das erstreben die Herausgeber ganz besonders. In seinem wertvollen Begleitwort, das Lesebuch im muttersprachlichen Unterricht (Verlag Sauerländer, Aarau), schlägt Reinhart eindringliche Töne an für den Kampf gegen die Entheimatung unserer Zeit. „Eine Liebe möchten wir pflanzen, dass unsere Jugend wieder empfinden lerne, was es heisst, eine Heimat haben.“ „Die Augen sollen sie (die Kinder) schärfen für die Dinge des Werktags und des Sonntags; staunen sollen sie lernen, dass über so manchem, woran

sie achtlos vorbeigegangen, ein Goldglanz der Poesie liegt, lernen, hinter den Erscheinungen das Höhere zu ahnen; freudig erkennen sollen sie, wie ein Dichter eine Baumwiese schaut, eine Wolke, einen Schmetterling, den Wald im Vorfrühling, und nicht nur *ein* Dichter soll ein solches Stimmungs- und Erlebnisganzes mit seinem Worte widerspiegeln, sondern eine ganze Reihe aufeinander folgender ähnlicher Stimmungen sollen der Jugend diese Eindrücke vertiefen helfen.“ Damit ist der Lehrer der mühsamen und klippenreichen Einführung und Zerklärung enthoben, damit ist aber auch dem für sich selbst lesenden Kinde der Weg zum Erfassen und Geniessen erleichtert. Nun kann das Buch als Erzählbuch mit ihm nach Hause wandern, das Schulbuch wird zum Familien- und Volksbuch. Ich stehe nicht an, dieses Lesebuch zugleich in die Reihe der wertvollen *Volksbücher* einzureihen, die den stillen, unmerklichen, aber fruchtbaren Dienst besorgen, geistige Kultur, Seelenwerte des Schönen und Guten, und etwas Lebenssonnenschein ins hinterste Bergdorf, ins einsamste Haus zu tragen. Was mir noch nie widerfuhr, geschieht jetzt: ein Schullesebuch steht auf meiner Liste der zu schenkenden Weihnachtsbücher! J. S.

Kinder-Bibel, ein Lesebuch für den Religionsunterricht, bearbeitet von *Walter Grütter*, Seminardirektor in Thun. Bilder von *Rudolf Münger*. Preis Fr. 3. Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern. 1922.

In würdigem schwarzem Einband liegt eine Kinderbibel vor mir, die ich in einem Zuge durchgelesen habe, als würden mir diese Geschichten zum ersten Mal erzählt. Die schlichte und doch erhabene Bibelsprache ist überall beibehalten; aber nirgends sind Wendungen und Ausdrücke, vor denen das Kind als vor einem Rätsel steht und auf die Erklärungen des Lehrers warten muss. Das ist ein grosser Vorzug; das Kind lebt sich ohne Hemmungen hinein, und die Geschichten wirken unmittelbar. Die schönen Bilder und Initialen von Rudolf Münger erhöhen das Verständnis und Interesse. — Ein Anhang „Aus dem Garten der Kirche“, ist für die grössern Kinder, vor der Konfirmation, ein leicht fasslicher Gang durch die Kirchengeschichte, von den ersten Anzeichen der Duldung der Christen bis zu den Reformatoren, schlichte Urkunden, die bei dem Kinde, das in der Schule schon Weltgeschichte gehabt hat, unmittelbar auf Verständnis stossen. Dann folgt eine feine Auswahl von geistlichen Liedern und Gedichten aus der Zeit nach der Reformation und endigt mit einer Weihnachtsrede von Pestalozzi. Den würdigen Abschluss bilden einige gemühtiefe Gedichte und Erzählungen späterer Dichter. — Die Berner haben hier ein prächtiges Schulbuch, um das sie zu beneiden sind. Es ist aber nicht nur ein Schulbuch, sondern ein Buch auf jeden Weihnachtstisch, wo Kinder sind, deren Sinn durch Elternhaus und Schule nach dieser Richtung hin geweckt ist. A. K.

Jeremias Gotthelf, sein Leben und seine Schriften. Von *C. Manuel*. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach. Gebunden Fr. 3.

Ein persönlicher Freund Gotthelfs entwirft in schlichter Darstellung ein Lebensbild dieses urwüchsigen, mit elementarer Gestaltungskraft begabten Emmentaler Pfarrherrn. Er grübelt nicht über Problemen, weder des Menschen noch des Dichters, noch der Dichtung, sondern bietet sympathisch eine Fülle von willkommenem Material und anregenden Hinweisen und führt immer zu den Werken hin. Ohne ihn zu verhimmeln, weiss er doch Gotthelf so darzustellen, dass man unter dem Eindruck einer gewaltigen Charakter- und Produktions-

kraft steht, etwa so, wie Karl Hännys vorzüglicher Holzschnitt — der bekannter sein dürfte — ihn darstellt. Das Buch kann wärmstens empfohlen werden. Es eignet sich sehr zum Vorlesen in der Schule, wie auch als Bibliothekbuch. Der Verlag hat es sehr schön ausgestattet. J. S.

Fest und treu! Kalender für die Schweizerjugend.

Das Kalenderblatt zeigt uns den Helden Siegfried, wie er sein Schwert schmiedet, ausziehen gegen Drachen und Riesen aller Welt. Für jede Woche findet der Kalenderleser ein feines Bild, ein tapferes Wort, das ihn an den Helden erinnert, der in ihm ist. Den trefflichen Bilderschmuck verdanken wir zum grössten Teil Rud. Münger. Der textliche Teil enthält Gedichte und kleine Erzählungen der beliebtesten Schweizerdichter. Auch die Mitglieder der Literaturkommission des Hoffnungslandes haben den Kalender durch Beiträge ihrer Arbeit bereichert, so Chefredaktor Lutz, Margr. Collin, Tante Lotte, alle in Bern; Frl. M. Roth, Aarau; Frl. Moser in Thun; Theo Schmid, Lehrer in Zürich.

Der Kalender ist, in einer Schulstube aufgehängt, ein Schmuck, von Lehrer und Schüler gelesen, ein Gewinn. D. J.

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschichten und Märchen enthalten die beiden Bücher **Unter gutem Stern** und **Deutsches Weihnachtsbuch** (letzteres die einfachere, nicht illustrierte Ausgabe von „Unter gutem Stern“). Herausgegeben vom Berliner Lehrerverein. 31.—40. Tausend. Die Geschichten eignen sich für Volksschüler des 6.—8. Schuljahres, die drei letzten Geschichten aus der Kriegszeit vor allem für deutsche Schüler. Verlag Franz Schneider, Berlin SW und Bern.

Derselbe Verlag gibt eine umfangreiche Sammlung dramatischer Spiele für die deutsche Jugend heraus unter dem Titel: **Kinderbühne** im deutschen Haus. Mit Kostümbildern von Hans Looschen. Preis Fr. 10. In Vorbereitung dazu: Musikfest von Prof. *Gottlieb Feuerberg*.

Da wir neben unsern Dialektscenen aus Gründen der sprachlichen Übung gerne kleine dramatische Dichtungen in Schriftsprache lernen lassen, dürfte auch uns dieses Werk willkommen sein. Wir sehen mit Vergnügen besonders die folgenden dramatischen Spiele: „Neues Rotkäppchenspiel“ von Irma Dresdner, „Schneewittchen“ von Theodor Storm, „Dornröschen“ von Josefa Metz; auch begegnen wir einem Adventspiel von Adolf Grüttner aus dem Jahre 1870. „Ihr Kinderlein kommet“ hat Hella Krall zum weihnachtlichen Kreisspiel für kleine Kinder bearbeitet; ebenso nach alten deutschen Texten „Der Hirten Verkündigung“. Sogar ein Weihnachts-Schattenspiel von Adolf Grüttner findet sich neben Hedwig Bleuler-Wasers „Wer darf's Christkind begleiten?“ Für die Spielleitung finden sich am Schluss des Buches Anweisungen für Kostümierung und Darstellung.

Mehr als blosser Erwähnung wert wäre Anna Wahlenbergs Märchenbuch **Die Glückskatze**, ebenfalls Verlag Schneider, Berlin SW und Bern. Preis Fr. 3. 75.

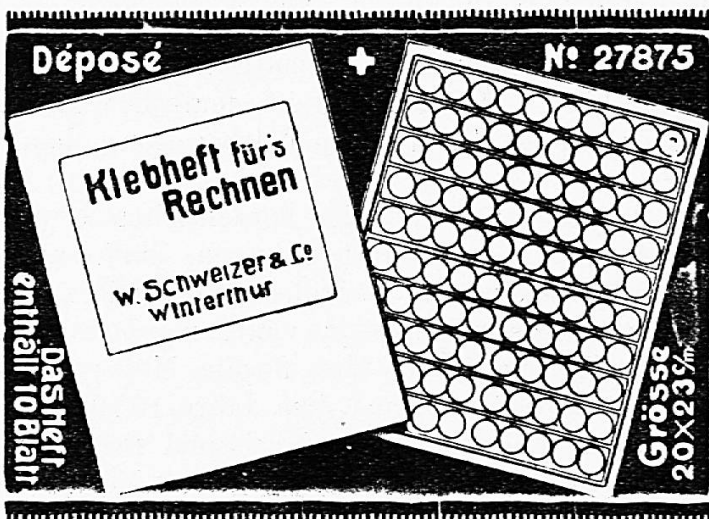
Unter dem Sammeltitle **Schneiders Bühnenführer** ist erschienen von *Franz Werner Schmitt*: Strindberg und seine 34 besten Bühnenwerke. Kurze Inhaltsangaben dieser Werke und Erklärung der Probleme, die sie behandeln. Preis Fr. 1. 80.

In dem hübschen Bändchen **Mit Reifrock und Perücke**, fünf kleine Bühnenstücke von *M. Paur-Ulrich*, Verlag Schulthess & Co., Zürich, glauben wir eine willkommene Bereicherung für die Jung-Mädchenbühne zu erkennen. Wen hätte nicht schon gelüstet nach Dramatisierung einiger Kapitel aus dem „Landvogt von Greifensee?“ Hier ist es geschehen unter dem Titel: „Salama Landlet“. Hoffentlich bieten „Es Vereint“, „Molière“, „Das Geburtstagsfest“ und das „Schäferspiel“ ebenfalls Auge und Herz erfreuende Bilder.

Emil Balmer hat in einem neuen Bändchen **Friesli** Jugeterinnerungen und Gantrischt-Gschichtli gesammelt. Für Freunde berndeutscher Lektüre schaffen sie behaglich-gemütliche Stunden. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 7. 25.

Zu dem in Nr. 2 erwähnten Buche *Adele Kamm* ist nun noch das dazugehörige **Herrgottskäferchen**, Briefe von Leidenden (herausgegeben von Oskar Opitz, mit 4 Bildnissen und 2 Autographen) erschienen. Da diejenigen, die selbst leidend sind, am besten den Ton treffen, der zum Herzen anderer Kranker geht, hat auch dieses Buch eine schöne Mission zu erfüllen. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Die Herausgabe vorliegender Nummer wurde durch den Streik im Buchdruckgewerbe verspätet. Wir bitten um gütige Entschuldigung.



Arbeitsprinzip, die Grundlage der Schulreform

Vorlagen zum Kleben, Falten, Flechten, Ausschneiden usw. Modellierhölzer, Figürliche Klebeformen. Materialien wie: Papiere für Buntpapierarbeiten. Klebeformen, Perlen, Stäbchen, Schulmünzen, Legeformen.

Kolorier- und Ausschneidebogen

Alles in grosser Auswahl

Katalog gratis

Wilh. Schweizer & Co.
„zur Arch“, Winterthur

Wer sich gleichzeitig mit vielen andern Personen in geschlossenen Räumen aufhält oder mit den Ausatmungen vieler Personen in nahe Berührung kommt, so z. B. alle Lehrerinnen, Lehrer und Schüler, sollte den einfachen, vortrefflichen, stets zum Gebrauch fertigen und auf Jahre hinaus gefüllten

Po-Ho-Taschen-Inhalator

verwenden. Der Apparat „Po-Ho“, welcher keinerlei Gifte oder nervenbetäubende Substanzen enthält, bewahrt nicht nur weitgehend vor Ansteckungen, sondern er verschafft auch wie kein anderer grosse Erleichterung und beschleunigt die Heilung bei Erkrankungen der Luftwege.

Preis Fr. 2. 50, in Leder-Etui Fr. 3 per Stück, plus Porto

Zu beziehen bei der

333

Po-Ho-Co., Basel, Neumattstrasse 19